

MADE IN EUROPE

Bezirk Eimsbüttel

Programm zur
Bezirksversammlungswahl
2024

Volt

Liebe Eimsbüttelerinnen und Eimsbütteler,

Es ist an der Zeit, dass wir von Volt unseren weltoffenen und zukunftsorientierten Bezirk mitgestalten!

Eimsbüttel ist für seine lebendige Kulturszene, vielfältiges Gewerbe, gastronomische Angebote, Parks und Open-Air-Begegnungsorte bekannt und für Menschen aus allen Altersgruppen und Lebensbereichen der perfekte Ort für sozialen Zusammenhalt und Miteinander. Aktuelle Herausforderungen stellen unseren Bezirk und seine Vorteile jedoch auf die Probe. Leerstehende Flächen, knapper Wohnraum, schwindende Draußen-Angebote, Verkehr, digitale Verwaltung - überall ist noch Luft nach oben für ein wirklich attraktives Leben in Eimsbüttel!

Wir möchten die Identität unseres Bezirks der sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Offenheit weiter stärken und gegen alle Formen der Ausgrenzung verteidigen. Unser liberales, solidarisches und nachhaltiges Wertesystem spiegelt sich in der europäischen DNA von Volt Europa wider: In über 30 Ländern gestalten wir aktiv Politik. Unsere Mandatsträger*innen auf nationaler und lokaler Ebene widmen sich einerseits gesamteuropäischen Herausforderungen wie der Migration oder der wirtschaftlichen, energetischen und umweltpolitischen Transformation, die auf allen Ebenen der Politikgestaltung relevant sind. Zum anderen werden lokal pragmatische Lösungen gesucht, die sich an den bewährten Praktiken anderer europäischer Städte orientieren. Dank unserer europaweiten Vernetzung stehen wir in direktem Kontakt mit Volt-Mitstreiter*innen in Kopenhagen, die wissen, wie eine gute Verkehrsinfrastruktur entsteht oder in Wien, wo gemeinschaftlicher Wohnungsbau für vergleichsweise deutlich niedrigere Mieten sorgt.

Wir freuen uns, hier unsere programmatischen Kernvorstellungen für die Arbeit in der Bezirksversammlung Eimsbüttel zur Weiterentwicklung unseres Bezirks präsentieren zu können. Wir möchten Verantwortung übernehmen, um die Wohn- und Lebensqualität in den von Wachstum geprägten Stadtteilen weiter zu erhöhen und um Eimsbüttel als Wirtschafts-, Wissenschafts-, Medizin-, und Kulturstandort zu fördern.

Der hohe Erholungs- und Freizeitwert unserer grünen Oasen soll erhalten bleiben, eine echte Mobilitätswende forciert und Wohnraum vernünftig weiterentwickelt werden. Die schulische und medizinische Versorgung ist auf hohem Niveau zu sichern. Eine ausreichende Zahl von verlässlichen Kita-Plätzen muss zur Verfügung stehen, Freizeit-, Kultur- und Sozialeinrichtungen, behördliche Dienstleistungen, Grünflächen für die Naherholung und Einrichtungen der Nahversorgung, der ÖPNV u.v.m. müssen in einer Stadt der kurzen Wege ebenso mitwachsen, wie gesunder, ansprechender und bezahlbarer Wohnraum in verschiedenen Wohnformen.

Die Entwicklung Eimsbüttels ist hochspannend. Eimsbüttel braucht daher engagierte, europäisch und weltoffen geprägte und durchsetzungsstarke Persönlichkeiten, die sich mit einem klaren Bekenntnis für den Stadtteil, den Bezirk und die Menschen einsetzen.

In München, Köln und Frankfurt sind unsere Mandatsträger*innen bereits an den Stadtregierungen unterschiedlicher Farbgebung beteiligt. Es ist jetzt Zeit, dass wir auch in Eimsbüttel nach den besten kommunalen Ideen und Lösungen in ganz Europa suchen und aktiv die Bezirkspolitik gestalten.

Mit Euch gemeinsam sind wir bereit für die Herausforderung!

**Wir freuen uns über
Eure Unterstützung dabei!**

INHALT

1. UNSER EIMSBÜTTEL – PIONIER DER MOBILITÄTSWENDE

- 1.1 Für freie Fahrt für den Radverkehr
- 1.2 Für Freiraum-Zonen
- 1.3 Für ein attraktives ÖPNV-Netz

2. UNSER EIMSBÜTTEL – BEZAHLBARES WOHNEN ERMÖGLICHEN

- 2.1 Für einen sozial nachhaltigen Wohnungsbau
- 2.2 Für aktives bezirkliches Handeln
- 2.3 Für transparente und partizipative Bezirkspolitik

3. UNSER EIMSBÜTTEL – VON VIELFALT GEPRÄGT UND SOZIAL INTEGRIERT, WIRTSCHAFTLICH ATTRAKTIV

- 3.1 Für ein Maßnahmenpaket der Teilhabe und Zugehörigkeit, das den sozialen Zusammenhalt und das Miteinander im Bezirk stärkt
- 3.2 Für eine Kulturförderung, die Eimsbüttels Kulturvielfalt auf allen Ebenen berücksichtigt
- 3.3 Für lebendigen Handel, Gewerbe und Gastronomie, für attraktive Arbeit vor Ort

4. UNSER EIMSBÜTTEL – SPORT TREIBEN, SPIELEN UND NACHHALTIG LEBEN

- 4.1 Für hinreichende und attraktive Sport- und Spielstätten
- 4.2 Für unsere grüne Oasen
- 4.3 Für lokal nachhaltiges Handeln für Umwelt und Klima

5. UNSER EIMSBÜTTEL – DIGITALE UND EFFIZIENTE VERWALTUNG

5.1 Für eine moderne und attraktive Verwaltung

5.2 Für transparente Digitalisierungskonzepte

6. UNSER EIMSBÜTTEL – EUROPÄISCH DENKEN UND GESTALTEN

6.1 Für erleichtertes Ankommen für EU-Bürger*innen

6.2 Für die Einrichtung einer oder eines Europabotschafter*in auf Bezirksebene

1. Unser Eimsbüttel – Pionier der Mobilitätswende

In unserem wachsenden Bezirk wird ein Großteil der öffentlichen Fläche für die Verkehrsinfrastruktur genutzt. Nutzungskonflikte werden weiter verschärft durch das Konkurrieren unterschiedlicher Verkehrsträger. Nach wie vor ist in unserem – zum großen Teil – hoch verdichteten Bezirk das Auto immer noch Verkehrsträger Nummer 1. **Wir wollen den Öffentlichen Nahverkehr so attraktiv gestalten und die Fahrradinfrastruktur so umfangreich ausbauen, dass der Umstieg für immer mehr Eimsbütteler*innen gelingt.**

Im Gegensatz zu den anderen antretenden Parteien sind wir davon überzeugt, dass eine echte Verkehrswende **deutlich mutigere Schritte** erfordert. Unser Konzept beinhaltet daher u.a. die Einführung einer sozial gerechten City-Maut, deren Einnahmen zweckgebunden in den ÖPNV investiert werden.

VOLT SETZT SICH EIN:

1.1 Für freie Fahrt für den Radverkehr

- Die Etablierung von **übergeordneten Fahrradstraßen** als Verkehrsachsen oberster Ordnung ist für uns essentiell. Die bezirksübergreifenden Velo-Routen sind ein Schritt in die richtige Richtung. Der Ausbau der Veloroute 3 vom Rathaus nach Nienendorf sowie der Route 2 nach Stellingen soll beschleunigt abgeschlossen, und durch eine zügige Umsetzung des bisher beschlossenen, jedoch zu zögerlich angegangenen Bezirksroutenkonzept ergänzt werden. Wir denken, dass dabei fahrradspezifische Infrastrukturprojekte vonnöten sind, wie spezielle Fahrradbrücken, um die Fahrradnutzungsvorteile zu erhöhen. Best Practise Beispiel ist Kopenhagen, wo etwa die "Cykelsslangen" (Fahrradschlange), eine Brücke speziell für Radfahrende, deutliche Verbindungsvorteile schafft. Es soll weiterhin lokal geprüft werden, wo auf mehrspurigen Straßen Autofahrstreifen in einen **Fahrradstreifen** umgewandelt werden können wie zum Beispiel schon auf der **Königstraße** und der Reeperbahn etabliert. Außerdem soll die Etablierung von Straßen mit Fahrradvorrang weiter vorangetrieben werden.
- Um sicheres und komfortables Radfahren, zum Beispiel auf der Hoheluftchaussee,

Grindelallee oder im Eppendorfer Weg zu ermöglichen und somit eine Verkehrswende vom Auto quer durch die Gesellschaft zu erreichen, muss das Radnetz in Eimsbüttel konsequent, aber auch **richtig** ausgebaut werden. Hauptstraßen, wie zum Beispiel die Kieler Straße, müssen auf der gesamten Strecke einen geeigneten Fahrradweg bekommen. Nach Kopenhagener Vorbild sollen Radwege möglichst sowohl vom Straßenverkehr, als auch vom fußläufigen Verkehr baulich getrennt sein (**Protected Bike Lanes**). Dabei soll für die Streckenbreite der Radwege das jeweilige Verkehrsaufkommen als auch verschiedene Fahrradarten (Lastenräder) berücksichtigt werden. In **Kopenhagen** konnte durch Investitionen der Anteil der mit dem Fahrrad zurückgelegten Wege auf 29% erhöht werden.

- Wichtiger Bestandteil der Radinfrastruktur sind außerdem **Fahrradstellplätze** und **Fahrradgaragen**, in welchen Räder sicher abgestellt werden können. Das ist insbesondere in Hinblick auf die vermehrte Nutzung von teureren E-Bikes und Lastenrädern von Relevanz.

1.2 Für Freiraum-Zonen

- Aus unserer Sicht ist die Gestaltung **autoarmer Freiraum-Zonen** von hoher Bedeutung, um die **Aufenthaltsqualität** im begrenzten öffentlichen Raum zu erhöhen und schließlich die Möglichkeit für Begegnung zu schaffen. Ein begrenzter Autoverkehr eröffnet Planungsräume für übergeordnete Radwege und den an zentralen Orten verdichteten Fußverkehr. Bei der Planung dieser Zonen verfolgt Volt den pragmatischen Ansatz, **Lieferverkehre** und Anlieger wie Handel und Gewerbe bereits im Vorfeld mit in das Konzept einzubinden und zu berücksichtigen. Außerdem sollen alternative Parkkonzepte wie Quartiersgaragen, sowie verbesserte ÖPNV-Anbindungen unter **Beteiligung der Anwohnenden** geprüft werden.
- Für dicht besiedelte Wohngebiete ist das Prinzip der **'Superblocks'**, wie bereits in Barcelona etabliert und kürzlich auch in Frankfurt auf Initiative von Volt in der regierenden Stadtratskoalition hin beschlossen, eine passende städtebauliche Maßnahme. Motorisierter Durchfahrtsverkehr wird durch Modalfilter, zum Beispiel gegenläufige Einbahnstraßen oder Blumenkästen auf der Straße, weitgehend auf größere Straßen verlegt, während Radfahrende freie Fahrt auf wenig oder gar nicht durch Autos befahrenen Straßen haben.
- Wir wollen Eimsbüttels Straßen sicherer und lebenswerter machen. Volt setzt sich für die Einrichtung von mehr innerstädtischen Tempo 30 Zonen ein. Beim Best Practice Brüssel hat die Einführung von **Tempo 30** zu 55% weniger Verkehrstoten geführt. Zudem wird die Lebensqualität der Eimsbütteler*innen durch eine geringere Lärm- und Schadstoffbelastung deutlich verbessert während die Reisezeit kaum verringert wird. Daher fordert Volt, dass Eimsbüttel bzw. Hamburg der Initiative "Lebenswerte Städte durch angemessene Geschwindigkeiten" beiträgt.
- Volt setzt sich Hamburgweit für die Einführung einer sozial gerechten **City-Maut** ein mit dem Ziel, das Verkehrsaufkommen in Hamburg nachhaltig um ca. 20% zu senken, wie z.B. in Stockholm und London geschehen. Hierdurch soll eine Preistransparenz der durch den Autoverkehr verursachten Kosten hergestellt werden, die von den Autofahrenden selbst anstatt von allen gezahlt werden sollen. Die Maut soll soziale Aspekte berücksichtigen. Vergünstigungen für Car-Sharing Angebote bzw. E-Mobilität sollen im Lichte der Verkehrswende ebenfalls diskutiert werden. Alle Einnahmen werden direkt in die ÖPNV-Infrastruktur reinvestiert. **Es muss weiterhin gewährleistet werden, dass Menschen, die besonders auf das Auto angewiesen sind, wie z.B. mobilitätseingeschränkte Menschen, dies weiterhin nutzen können.**
- Unser Ziel ist es, eine Stadt zu schaffen, in der sich alle Menschen frei und ohne Einschränkungen bewegen können. Um dies zu erreichen, wollen wir die vorhandenen **Fußwege** weiter durchgehend **barrierefrei** ausbauen und zu einem zusammenhängenden Fußverkehrsnetz verbinden, das Umwe-

ge für Nutzer*innen vermeidet und sichere Querungen von Straßen und anderen Verkehrswegen schafft.

Sobald sich die Gesamtzahl der Autos in der Stadt verringert, soll der freiwerdende

Parkraum umgewidmet werden und Platz machen für Fahrradstraßen, den ÖPNV, Grünanlagen und die Gastronomie.

1.3 Für ein attraktives ÖPNV-Netz

- Viele Teile des Eimsbütteler Stadtgebiets sind bereits gut an den öffentlichen Nahverkehr angebunden. Wenn der volle Umstieg von Individual- auf den öffentlichen Nahverkehr in den wachsenden autoarmen Wohnquartieren gelingen soll, ist jedoch weiterhin eine **Taktverdichtung** (Stichwort HamburgTakt bis 2030) und ein weiterhin **verbessertes ÖPNV-Netz** unabdingbar. Buslinienführungen sollen bedarfsgerecht optimiert werden. In einigen Stadtteilen - z.B. in Schnelsen, Eidelstedt und Niendorf - steht nur ein eingeschränktes Angebot zur Verfügung. Diese Lücken gilt es zu schließen.

- Wir treten dafür ein, das bestehende **S- und U-Bahnnetz** im Bezirk weiter auszubauen. Generell stehen wir beim Ausbau des ÖPNV für Innovation und Fortschritt. Angesichts der langwierigen und kostspieligen Ausbauvorhaben von U- und S-Bahn sind wir auch offen für **alternative Verkehrsinfra-**

strukturprojekte, die in unserem Bezirk als Pilot getestet werden können. Wir fordern, dass bei den Querverbindungen und Verbindungen in die Randbezirke auch andere Lösungen in Erwägung gezogen und ernsthaft geprüft werden.

- Volt setzt sich dafür ein, dass die derzeit laufende Machbarkeitsstudie für eine **Hamburger S-Bahn-Ringbahn nach Berliner Vorbild** konstruktiv und technologieoffen fortgeführt wird. Ein Ringschluss der S-Bahn im Norden Hamburgs über die derzeitige Güterumgebungsbahn vom S-Bahnhof Rübenkamp im Osten, vorbei an der Alsterdorfer Sporthalle und Lokstedt/Nedderfeld über Eidelstedt nach S-Stellingen im Westen würde die Bezirke und Stadtteile Hamburgs – aus Eimsbüttels Sicht insbesondere zwischen Hamburg Nord und West – deutlich näher zusammenrücken lassen und die Mobilität für alle Hamburger*innen und Besucher*innen verbessern.

2. Unser Eimsbüttel – Bezahlbares Wohnen ermöglichen

Durch das anhaltende Bevölkerungswachstum Eimsbüttels, bleibt die Schaffung bezahlbaren Wohnraums eine zentrale Herausforderung der Stadtentwicklung der nächsten Jahre. Neben der Erschließung neuer Areale muss die Wohnungspolitik zunehmend auf verdichtetes, innerstädtisches Wohnen setzen und gleichzeitig Rücksicht auf die Anwohnenden nehmen.

Wir von Volt sehen im Wandel der veränderten Bedarfslagen und des Drucks auf dem Hamburger Wohnungsmarkt die Notwendigkeit, Eimsbüttel aktiv und nachhaltig zu gestalten. Lediglich kurzfristigen Zwängen und Bedarfen nachzugehen, würde einer modernen und nachhaltigen Stadtentwicklungspolitik widersprechen. Die **Lebensqualität** aller Eimsbütteler*innen bleibt weiterhin unsere Zielgröße.

Bei der Nachverdichtung fällt politisch Verantwortlichen immer wieder die Rolle des **Mittlers** zwischen Investoren und betroffenen Anwohnenden zu. Während für Investoren eine möglichst große Bruttogeschossfläche wichtig ist, möchten Anwohnende meist die Veränderung in der Nachbarschaft minimieren. Für die Planung ist in diesem Zielkonflikt essentiell, rechtzeitig **Bürger*innenbeteiligung** sicherzustellen. Das bedeutet, mit den Menschen im Gespräch bleiben, Bedenken ernst nehmen und deutlich machen, wo ggf. die Grenzen der Einflussmöglichkeiten sind.

Auf städtischer Ebene setzen wir uns dafür ein, **gemeinwohlorientierte Vermieter** zu **stärken**. Wohnungsbaugenossenschaften oder ähnlich organisierte Vermieter sind ein wichtiger Baustein auf dem Hamburger Wohnungsmarkt. Wir befürworten die mit-eigentumsähnliche Wohnsituation durch die Teilhabe

an Genossenschaften, die mit einem lebenslangen Wohnrecht verknüpft ist und als Teil der Altersvorsorge betrachtet werden kann. Hamburg hat mit 30 Wohnungsbaugenossenschaften und bislang einem kommunalen Wohnungsunternehmen starke Akteure im Nonprofit-Bereich. Derzeit decken sie die Hälfte der Hamburger Mietwohnungen ab und haben einen ebenso großen Anteil an den jährlichen Neubauten. Wir setzen uns für die Förderung von Hamburgs Wohnungsbaugenossenschaften ein, die durch ihre Organisationsform Wohnraum unterhalb des Mietspiegels anbieten können.

VOLT SETZT SICH EIN:

2.1 Für einen sozial nachhaltigen Wohnungsbau

- Wir möchten der aktuellen Dynamik des Bevölkerungszuwachses aktiv begegnen, indem **Wohnungsbau nachhaltig gefördert** wird, sowohl durch kleinräumige Nachverdichtung wie auch größere Entwicklungsprojekte wie beispielsweise bei der Neuen Mitte Stellingen und dem neuen Quartier Beiersdorf an der Unnastraße. Auf die Bedenken im Stadtteil in Bezug auf die häufig als zu stark empfundene Verdichtung soll durch Rücksichtnahme und überzeugende Beteiligungsverfahren (im Weiteren beschrieben) eingegangen werden.
- Bei allen Wohnungsbauprojekten in den Stadtteilen Eimsbüttels soll auf einen ausgewogenen und **sozialverträglichen Mix** an Wohnformen geachtet werden. Genossenschaftlicher Wohnungsbau und staatlich geförderter Wohnungsbau sollen auch an attraktiven Standorten neben dem Zubau von Eigentumswohnungen ermöglicht werden. Der lokale Charakter der Stadtteile und das Zusammenspiel von Wohnen, Einzelhandel, Gastronomie und Gewerbe soll erhalten und gegebenenfalls weiter gefördert werden.
- Wir fordern, dass **Bestandsbauten saniert** und **ausgebaut** werden. Die baubedingten Emissionen bleiben als graue Energie im Bestandsbau gespeichert. Wir können es uns nicht leisten, diese Energie zu verschwenden, indem wir Gebäude verfrüht innerhalb ihres Lebenszyklusses abreißen. Wir unterstützen daher die Möglichkeiten von Hausbesitzer*innen durch Sanierung, Ausbau bzw. Aufstockung nachhaltig Wohnraum zu schaffen.
- Der Bezirk soll sich dafür einsetzen, dass **“Housing First”** Projekte nach dem Beispiel Finnlands, wo Obdachlosigkeit nahezu abgeschafft werden konnte, umgesetzt werden. Wir verstehen Wohnen als Menschenrecht und unterstützen alle Konzepte (**#NullBis2030**), um Wohnungslosigkeit zu reduzieren.

2.2 Für aktives bezirkliches Handeln

- Wir unterstützen, dass der Bezirk darauf hinwirkt, dass der Senat bei zentralen Quartierserschließungsprojekten durch eine **Vorkaufsrechtsverordnung Investment-Spekulationen** von Immobilienkonzernen unterbindet. Durch den staatlichen Ankauf und öffentlich-private Partnerschaften bei der Erschließung kann eine wesentlich nachhaltigere, weniger risikoreiche und schnellere Erschließung dringend benötigter Wohnquartiere stattfinden. Dabei sollen auch **alternative Wohnprojekte** wie z.B. Selbstverwaltung eines Objektes in Form einer Genossenschaft (Kleiner Schäferkamp 16) geprüft und gegebenenfalls gefördert werden.
- Aufgrund des angespannten Hamburger Wohnungsmarktes sollen die Möglichkeiten von **Baugeboten** nach § 176 BauGB genutzt werden, um die Besitzer*innen brachliegender Parzellen zur zügigen Bebauung, Verpachtung mit einer angemessenen Laufzeit oder zur Veräußerung an die Stadt zu motivieren und damit die entsprechenden Flächen für die notwendige Wohnbebauung zu erschließen und Spekulationsbrachen zu vermeiden.
- **Leerstände** - wie z.B. in der Straße An der Lohbek Ecke Grandweg in Lokstedt oder in der Grindelallee 80 - sowie funktional zweckentfremdete Wohnungen, die über Plattformen gewerblich vermietet werden, sollen für **reguläre Mietverhältnisse** genutzt werden. Wir unterstützen Bemühungen, Zweckentfremdungen zu unterbinden und Bußgelder für Leerstand konsequent durchzusetzen.

2.3 Für transparente und partizipative Bezirkspolitik

- Bei der Erschließung neuer Quartiere und größeren Nachverdichtungs- vorhaben müssen **qualitative Bürger*innenbeteiligungsformate** während des gesamten Planungsprozesses stattfinden. Ziel ist es, die Anliegen der Beteiligten zu berücksichtigen, die Akzeptanz zu erhöhen und Planungsentscheidungen zu legitimieren.
- Bei Auslobungsverfahren für Wohnungsbauprojekte sollen moderne, fachlich **erprobte Formen von Beteiligung und architektonischen Wettbewerben** angeboten werden, die den Interessen verschiedener Beteiligter entgegenkommen.
- Die öffentliche Debatte in Eimsbüttel über Fragen von Stadtentwicklung bei neuen größeren Bauvorhaben soll gefördert werden. Auf diese Weise können Fragen der Aufenthaltsqualität und Identifizierung der Menschen mit der Architektur ihrer Stadt berücksichtigt werden. Dabei sind auch neue, **interaktiv erlebbare Formate** mit moderner Technologie wie Augmented Reality zu prüfen, um eine starke Beteiligung anzuregen. Die Stadt muss behutsam auf die nachbarlichen Belange - auch über die formale Rechtslage hinaus - eingehen.
- Die Umnutzung von bestehenden, zum Teil auch langfristig leerstehenden Gebäuden und Flächen der öffentlichen Hand für wirtschaftliche oder gemeinnützige Zwecke soll **transparent** dargestellt und nachhaltig einsehbar sein. Hierbei kann z.B. ein digitales Transparenzregister für deutlich mehr Akzeptanz sorgen.

3. Unser Eimsbüttel – Von Vielfalt geprägt, sozial in- tegriert, wirtschaftlich attraktiv

Die Stadtteile Eimsbüttels von Rotherbaum, Harvestehude, bis Niendorf und Schnelsen könnten kaum unterschiedlicher sein. Diese Vielfalt ist ein großer Schatz unseres Bezirks und macht ihn gleichermaßen attraktiv zum **Wohnen, Arbeiten** und um hier die **Freizeit** zu verbringen. Wir wollen Eimsbüttel als Bezirk fortentwickeln, in welchem die Qualität in den drei Dimensionen des städtischen Lebens für alle Bewohner*innen zugänglich und auf hohem Niveau ist. Dort, wo das Interesse des Gewerbes im Konflikt mit den Belangen der Anwohnenden steht, suchen wir nach Lösungen mit allen Beteiligten.

Es ist unsere Überzeugung, dass der Bezirk in der Verantwortung steht, immer wieder Möglichkeiten durch **öffentliche Räume** und **sportliche** oder **kulturelle** Veranstaltungen schafft, die Begegnungen in der Nachbarschaft zu fördern. Es sind Sportvereine, (Stadtteil-)Kulturzentren oder Veranstaltungen in Bürger- und Jugendhäusern, die ausgrenzenden Haltungen und Parolen am besten vorbeugen. Umso dringlicher zeigt sich diese Notwendigkeit in Anbetracht der aktuellen gesellschaftlichen Entwicklung der wachsenden sozialen Ungleichheiten, die in den Straßen Eimsbüttels ebenso präsent sind.

VOLT SETZT SICH EIN:

3.1 Für ein Maßnahmenpaket der Teilhabe und Zugehörigkeit, das den sozialen Zusammenhalt und das Miteinander im Bezirk stärkt

- Um Perspektiven aufzuzeigen, sind Anstrengungen im Bereich der **Straßensozialarbeit** und bei Unterstützungsangeboten mit **Schutzsuchenden** ebenso notwendig wie die Ausweitung der nationalen und internationalen **Jugendarbeit**. Ehrenamtliche Arbeit durch Vereine und Begegnungsstätten (wie z.B. Palette e.V.), die Menschen hilft, deren Alltag aus dem Ruder gelaufen ist und Jugendliche und junge Erwachsene bei einem selbstbestimmten Leben unterstützt, sollen dabei auch durch den Bezirk entsprechende Wertschätzung finden und gefördert werden.
- Die gesamte **soziale Infrastruktur** aller wertvollen Kultur- und Freizeitangebote, Schulen, Sportstätten, Schwimmbäder, Arztpraxen u.v.m. muss im Zuge des anhaltenden Wachstums modern mitwachsen, auch um die Lebensqualität in Eimsbüttel beizubehalten.
- Die Potenziale zur **politischen Selbstwirksamkeit** im Bezirk sind durch aktuelle Beteiligungsverfahren noch nicht ausgeschöpft, obwohl gerade auf der lokalen Ebene die Möglichkeiten zur unmittelbaren Teilhabe am politischen Gestaltungsprozess am größten sind. Die Stadtteil- und Quartiersbeiräte sollen als

Expert*innengremien gestärkt und bei Entscheidungen berücksichtigt werden.

- **Barrieren für Menschen mit Behinderungen und weniger mobile Menschen** im öffentlichen Raum sollen weiter **abgebaut werden**. Wir freuen uns über die Einsetzung des Beirates von Menschen mit Behinderung. Nun gilt es, dessen Ratschläge umzusetzen, sowohl in Bezug auf die öffentliche Infrastruktur wie auch etwa beim Zugang zu Formularen, die noch nicht durchweg in leichter Sprache erhältlich sind.
- **Öffentliche Sanitäranlagen** für alle Menschen, insbesondere in den stark frequentierten Zentren Eimsbüttels, wie zum Beispiel an der Osterstraße gehören zur Daseinsvorsorge eines lebenswerten Bezirks. Dabei sollen Barrierefreiheit und Sauberkeit gewährleistet sowie die Prüfung alternativer kostengünstiger Konzepte wie zum Beispiel 'Nette Toilette' für Eimsbüttel geprüft und gegebenenfalls vom Bezirk gefördert werden.
- Die Anzahl der **Wohnungslosen** nimmt auch in Eimsbüttel zu. Der Bezirk sollte die Behörde für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration auffordern, weitere **Hilfsangebote** zu schaffen, sodass

etwa eine medizinische Versorgung gewährleistet werden kann. Darüber hinaus sollten ehrenamtliche Initiativen wie zum Beispiel das ArztMobil Hamburg, der Duschbus GoBanyo oder die mobile Bullysuppenküche so umfassend wie möglich durch den Bezirk in ihrer Tätigkeit unterstützt und gefördert werden.

- Bezüglich der angespannten Lage angesichts der schieren Anzahl belasteter Familien und der Personalengpässe beim **Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD)** soll dringend Abhilfe geschaffen werden. Der Kinderschutz kann nur sichergestellt werden, wenn Fachkräfte kontinuierlich Fälle betreuen und nicht ständiger Überlastung ausgesetzt sind.

3.2 Für eine Kulturförderung, die Eimsbüttels Kulturvielfalt auf allen Ebenen berücksichtigt

- **Stadtteilkulturzentren** und die Bürgerhäuser in Eidelstedt und Schnelsen sind ideale **Begegnungsorte** für alle, egal ob neu in die Nachbarschaft gezogen, älter oder mit Sprachbarriere. Die bezirklichen Zuwendungen erachten wir als essentielle Investitionen in wirksame Stadtteilarbeit. Wir plädieren für eine Ausweitung, sodass die Programme auf die Bedarfe in den Stadtteilen angepasst werden können.

- Neben den größeren Museen und Spielstätten im Bezirk ist es uns wichtig, auch **kleinere Spielstätten** und **innovative Projekte** zu unterstützen, die wenig kontinuierliche Förderpartnerschaften pflegen.

- Das 'Aus' vieler traditionsreicher und authentischer Kneipen, Clubs- und Open-Air Orte, welche auch an den Bezirksgrenzen wie zum Beispiel Altona (Beachclub Central Park, Clubkultur Sternbrücke) für viele Eimsbütteler*innen wichtig waren, verdeutlicht, wie Begegnungsorte Gefahr laufen, verdrängt

zu werden. Wir unterstützen nachdrücklich Maßnahmen zum Erhalt von **Open-Air Konzepten, Club- und Kneipenkultur** im Bezirk, die identitätsstiftende Orte in ihren Vierteln darstellen.

- In unterschiedlichsten funktional umgewidmeten Bauten findet die **Kreativwirtschaft** in Eimsbüttel ein zuhause. Sie prägen ihr Umfeld und pflegen mit ihrem integrativen Anspruch die Vielfalt und das Zusammenleben im Stadtteil. Der Erhalt dieser Kreativstätten wie zum Beispiel das Kreativhaus-Eimsbüttel in der Telemannstraße ist deshalb von höchstem bezirklichem Interesse.

- Möglichkeiten zur Förderung von Kultur- und Kreativschaffenden Angeboten sollen transparent für alle Bürger*innen einsehbar sein.

- Schließlich muss der Bezirk selbst **aktiv Integration fördern**, indem er mit Vereinen kooperiert.

3.3 Für lebendigen Handel, Gewerbe und Gastronomie, für attraktive Arbeit vor Ort

- Die Stadtkerne Eimsbüttels verfügen über einen besonderen Charakter, der wesentlich geprägt ist durch lokale **Einzelhandelszentren**. Die vielfältigen **inhabergeführten Geschäfte**, etwa in der Osterstraße, auf dem Tibarg oder am Eidelstedter Marktplatz, formen diesen Charakter und schaffen eine attraktive Nahversorgung.
- Für das ansässige **Handwerk** und **Kleingewerbe** gilt es vorhandene und bezahlbare Räumlichkeiten zu erhalten und neue zu schaffen. Insbesondere im Zuge der weiteren wohnraumfokussierten Urbanisierung sollen neue Flächen erschlossen werden. Die Stimme **lokaler Unternehmer*innen** sollte bei der Quartiersgestaltung angehört werden. Wir unterstützen **innerstädtische Gewerbeflächen-Konzepte**, die besondere Rücksicht auf die anwachsende Wohnbevölkerung nehmen und Wohnen und Arbeiten in einer Stadt der kurzen Wege klug miteinander verzahnen und ermöglichen.
- Wir setzen uns dafür ein, dass es Gründer*innen in Eimsbüttel leichter gemacht wird, ihr Gewerbe anzumelden und den Verwaltungsaufwand möglichst gering zu halten. **Die Unterstützung von Neugründungen** ist für einen lebendigen Bezirk von hoher Bedeutung. Auf Bezirksebene lässt sich dieses durch einfache und wirkungsvolle Maßnahmen umsetzen, wie zum Beispiel der Anpassungen hin zu einer übersichtlich aufgebauten Website für automatisierte Gewerbe An- und Ummeldungen bis hin zu voll **digitalisierten und vereinfachten Anmeldeverfahren** für z.B. Sondernutzungen.
- Die **Gastronomie** in den urbanen Zentren des Bezirks ist auf die von Kund*innen gefragte **Außengastronomie** angewiesen. Zurzeit gehen die Bezirke in Hamburg unterschiedliche Wege - während zum Beispiel Altona die Sondergenehmigungen für Außenflächen pauschal verlängert hat, gelten in Eimsbüttel wieder die Vor-Corona-Regeln. Laut AfD-Fraktion in Eimsbüttel hätten sich durch die Sondergenehmigung einige Standorte, z.B. am Stellingner Weg, zu einem „lautstarken Szenetreff der jungen Generation“ entwickelt. Dies halten wir für sehr einseitig und möchten uns dafür einsetzen, die pauschale Sondergenehmigung wie in Altona zu verlängern. Knapper Wohnraum macht es für viele Eimsbütteler*innen unabdingbar, dass das **Leben außerhalb der eigenen vier Wände** so attraktiv wie möglich gestaltet wird. Wir plädieren für eine großzügige Genehmigungspraxis auch bei weiteren **Außenveranstaltungen**, die zu einem vielfältigen Erlebnisprogramm in Eimsbüttel beitragen. Wir befürworten dabei auch die Nutzung von besonderen Großflächen wie z.B. am Wochenende ungenutzte Parkdecks. **Wochenmärkte** stärken nachhaltigen und regionalen Konsum und stellen attraktive Begegnungsorte dar. In den neuen Wohnquartieren ist die Ansiedlung neuer Wochenmärkte zu prüfen.
- In den kalten Monaten stellen auch An-

gebote von **Innengastronomie** vor allem für Menschen mit wenig sozialen Kontakten wichtige Begegnungsorte dar. Durch eine wachsende Vielzahl an Nachweis-, Informations- und Kontrollpflichten welche die Kräfte in den Unternehmen binden, Kosten treiben, und letztendlich ausbremsen, wird es diesen jedoch immer mehr erschwert und schlussendlich Raum zum Sitzen und Verweilen weniger. Der Bezirk soll prüfen, an welchen Stellen z.B. durch **Abbau von Verwaltungshürden** und Einsatz einfacher digitaler Melde- und Antragsformen Erleichterungen möglich sind.

- Die im Zuge der pandemischen Transformation **veränderten Arbeitsformen** verlangen nach Anpassungen auch bei der öffentlichen Infrastruktur. Durch die Ausweitung des Home-Office entsteht der Bedarf nach **“Public Offices”** im unmittelbaren Wohnumfeld, um möglicher Isolation und Wohnraumenge zu entgegenen und neue Begegnungsmöglichkeiten zu schaffen. Wir befürworten die Ausweitung der Räumlichkeiten durch **Cafés** und die Ansiedlung weiterer **Co-Working Möglichkeiten** an attraktiven Standorten des Bezirks.

1 - Quelle: Antrag 21-3454 - Sondernutzung von Parkplätzen als Außengastronomieflächen beenden, Parkplätze der Allgemeinheit zurückgeben - vom 15.12.2022

4. Unser Eimsbüttel – Sport treiben, Spielen und nachhaltig leben

Unser Eimsbüttel ist geprägt durch seine **grünen Oasen**: Sei es durch kleinere Grünstreifen und Parks wie Am Weiher oder durch größere Anlagen wie Hagenbecks Tierpark bis hin zum Niendorfer Gehege. Die vielen Grünanlagen in den urbanen Quartieren, die häufig durch Spielplätze ergänzt sind, tragen erheblich zur Wohnqualität im Bezirk bei. Im Zuge der weiteren Urbanisierung und Nachverdichtung gilt es, bestehende Grünflächen zu erhalten, nachhaltig zu pflegen und neue Erholungsflächen auszubauen.

Die ausreichende Zahl, die Sauberkeit und Sicherheit von **Spielplätzen** liegt uns besonders am Herzen. An diesen Orten finden Familien Ausgleich für gegebenenfalls enge Wohnverhältnisse und begegnen ungezwungen ihren Nachbarn. Kinder lernen von klein auf, öffentlichen Raum im Quartier als Begegnungsort spielerisch kennen. Selbigen integrativen Charakter haben alle **Sportstätten**. Auch über Kultur- und Sprachbarrieren hinweg wird gemeinsam Identifikation gestiftet. Sport- und Spielplätze müssen einerseits sorgsam instand gehalten werden, andererseits soll die Zugänglichkeit für alle Anwoh-

VOLT SETZT SICH EIN:

4.1 Für hinreichende und attraktive Sport- und Spielstätten

- Öffentliche Sportgeräte, die als **Outdoor-Gyms** genutzt werden, erfreuen sich v.a. im Nachgang der Pandemie hoher Beliebtheit. Sie stellen eine ideale Möglichkeit dar, im unmittelbaren Nahraum kostengünstig zum Sporttreiben zu animieren. Wir befürworten den Ausbau weiterer Anlagen in Parks und kleineren Grünanlagen, für die durch Aktivitäten der Stadt (Bsp. "Active City Summer") gewonnen werden kann.
- Während in einigen Quartieren des Bezirks bereits eine hohe Dichte an **Spielplätzen** vorhanden ist, ist der Mangel an anderenorts deutlich. Zudem unterscheidet sich die Qualität der Anlagen erheblich. Wir plädieren für einen flächendeckenden und hochwertigen Ausbau der Spielplätze.
- Auch für ältere Kinder und Jugendliche muss es ausreichend Möglichkeiten geben, sich im öffentlichen Raum zu begegnen und zu betätigen. Bolzplätze, Boulderwände, Tischtennisplatten und Basketballkörbe schaffen hier attraktive Angebote. Für ältere Spielende sind Boule-Bahnen eine Attraktion, die an vielen Stellen ausgebaut werden könnte und sollte. Der Sportpark am Steinwiesenberg in Eidelstedt schafft ein solches generationenübergreifendes Angebot für Anwohnende, der Bedarf nach Sport- und Spielmöglichkeiten ist auch in anderen Stadtteilen des Bezirks hoch.
- Bei der Entwicklung von weiteren Sportstätten und Hallenbauten, auch an Schulen, sollten frühzeitig auch Breitensportvereine in die Abstimmung über Ausstattung und Nutzung eingebunden werden.

4.2 Für unsere grünen Oasen

- Den grünen Markenkern unseres Bezirks wollen wir weiter ausgestalten. Mit der Überdeckung der A7 in Stellingen haben sich tolle Möglichkeiten der neuen **Grünraumgestaltung** auf mehreren Hektar ergeben, die nun für den weiteren Ausbau von Kleingärten, Spiel- und Erholungsmöglichkeiten genutzt werden sollen. Der Rückbau von Straßenräumen und Parkplätzen (etwa auch ersetzt durch Quartiersgaragen) im Zuge der von uns favorisierten Mobilitätswende bietet großflächige Möglichkeiten der **Grünraum-Expansion**. Pocket-Parks, wie jüngst am Paciusweg erschlossen, bieten die Chance, auch auf kleineren Freiflächen Grünraum-Oasen für uns Eimsbütteler zu schaffen. Neben der Notwendigkeit der Grünräume für die Aufenthaltsqualität der Anwohnenden in der Nachbarschaft betonen wir die absolute Dringlichkeit der grünen Inseln für ein **gesundes Stadtklima** im Rahmen der fortschreitenden Erwärmung.
- Bei der **Versiegelung von Grünflächen** müssen entsprechende Ausgleichsflächen geschaffen werden.
- Grün- und Parkflächen sollen so gestaltet werden, dass sie für alle zugänglich sind und **maximale Aufenthaltsqualität** bieten, dies beinhaltet u.a. ein beschildertes und barrierefreies Wegenetz in den Parks sowie Bänke und Handläufe an Treppen. An besonders frequentierten Orten sollen **Trinkwasserspender** und öffentliche Toiletten den Bedarfen angepasst werden. Den Erhalt von **Kleingartenparzellen** unterstützen wir ausdrücklich.

4.3 Für lokal nachhaltiges Handeln für Umwelt und Klima

- Durch die zügige Umsetzung der Mobilitätswende weg vom Individual- hin zu einem qualitativ hochwertigen und flächendeckenden Öffentlichen Verkehr möchten wir lokal einen Beitrag leisten, den CO2 **Ausstoß** deutlich zu **reduzieren** und im Zuge dessen die **Luft- und Lärmverschmutzung** in der Stadt **massiv senken**. Diese Maßnahme erhöht unsere Lebensqualität deutlich.
- Durch Energiegenossenschaften, wie sie in einigen deutschen Kommunen bereits eingerichtet wurden, möchten wir gemeinsam grüne Energie gewinnen. Photovoltaik- sowie auch Windkraftanlagen im Stadtgebiet sind ein wichtiger Baustein der nachhaltigen Energieversorgung. Orientiert an den erfolgreichen Wohnungsbaugenossenschaften möchte Volt **Energiegenossenschaften fördern**. Durch diese möchten wir die **Bürger*innen an der Energiewende beteiligen**. Die Genossenschaften sollen, durch die Mitglieder finanziert, an vorteilhaften Orten im urbanen Raum erneuerbare Energieanlagen aufstellen, beispielsweise auf Dächern von Supermärkten oder Sporthallen. Durch die Genossenschaften ist es möglich, ungenutzte Potenziale zu entwickeln und die Bewohner der Stadt bei der Energiewende mitzunehmen.
- Auf ähnliche Weise soll, vornehmlich in Neubaugebieten, Wärme erzeugt werden. Das zentrale Aufstellen von Erdkollektoren oder Erdsonden, die Wärmepumpen in einer größeren Zahl von Haushalten versorgen, spart in großem Stil Installations- und Wartungskosten. (Im Vergleich zu Luft-Wasser-Wärmepumpen ist der Wirkungsgrad solcher Sole-Wasser-Wärmepumpen im Durchschnitt deutlich höher. Ein gemeinschaftlicher Betrieb macht diese auch erschwinglich.)
- Im Sinne der Kreislaufwirtschaft und Wertstofftrennung ist darauf hinzuwirken, dass eine Mülltrennung und -abholung flächendeckend im Bezirk zur Anwendung kommt und Möglichkeiten zum weiteren **Wertstoffrecycling** unterstützt werden. Wir setzen uns außerdem dafür ein, dass das von EU-Ebene geplante **Recht auf Reparatur** und einhergehende Konzepte auf lokaler Ebene für die Bürger*innen so nah und zugänglich wie möglich gestaltet wird. Projekte wie z.B. das Repair Café im Kulturhaus Eidelstedt stellen hier bereits seit längerem vorbildhafte und unterstützenswerte Initiativen in unserem Bezirk dar.

5. Unser Eimsbüttel – Digitale und effiziente Verwaltung

Volt Hamburg setzt sich für eine innovative Verwaltung in Eimsbüttel ein, mit Fokus auf Bildung der Mitarbeitenden für nachhaltige Innovation, die Gestaltung eines attraktiven Arbeitsplatzes und transparente Digitalisierungskonzepte. Diese Maßnahmen zielen darauf ab, eine **moderne, effiziente und inklusive Verwaltung** zu schaffen, die den Bedürfnissen der Bürger*innen gerecht wird.

VOLT SETZT SICH EIN:

5.1 Für eine moderne und attraktive Verwaltung

- Wir setzen uns dafür ein, dass die Verwaltung nachhaltig innovativer gestaltet wird und **Weiterbildungsbudgets für innovative Themen und Tools** eingeführt werden. Zudem soll mit den Mitarbeiter*innen darauf hingearbeitet werden, gemeinsam innovative Tools zur Verbesserung des Arbeits-Prozessmanagements und zur effizienten Datenanalyse abzuwägen. Dadurch kann eine intelligenter agierende Verwaltung geschaffen werden, die den Anforderungen der digitalen Ära gerecht wird.
- Um die Verwaltung als Arbeitgeber attraktiver zu gestalten und Talente anwerben zu können, sollen **agilere und kollaborative Arbeitsweisen sowie die Integration von New Work Mechanismen**, wie Sabbaticals und flexible Arbeitszeiten, eingesetzt werden. Dies kann eine moderne Arbeitsumgebung schaffen, die den Bedürfnissen der Mitarbeitenden entspricht und die Anziehungskraft des Arbeitsplatzes steigert.

5.2 transparente Digitalisierungskonzepte

- Wir möchten uns dafür einsetzen, dass mehr **Entscheidungs- und Investitionsmöglichkeiten bezüglich digitaler Themen** auch auf Bezirksebene getroffen werden können, um gezielt auch lokale Innovationen zu fördern und zu erproben, natürlich in Abstimmung mit den Landesvorgaben. Dies schließt nicht nur das Angebot von digitalen Verwaltungsservices ein, sondern beispielsweise auch die Nutzung der BundID zur sicheren Identifikation, oder E-Government-Lösungen wie in der Schweiz, wo konsequent auf **standardisierte Lösungen und offene Schnittstellen** gesetzt wird um die Effizienz zu steigern. Hier sollte die Priorität vermehrt auf dem Testen, Ausprobieren und Machen in lokalen Hubs unter der Verantwortung der Bezirke oder Stadtteile liegen, statt überregional zu konzipieren ohne benutzernahe Erfahrungen zu sammeln.
- Grundlage für ganzheitliche Digitalisierungskonzepte ist aus unserer Sicht auch die

Einrichtung eines sogenannten ‘Sovereign Tech Fund’, nach dem Beispiel Berlins, auf welchen wir in Hamburg, bzw. Eimsbüttel, hinarbeiten möchten. Dieser ist eine wichtige Voraussetzung um **technologische Infrastruktur aufrechtzuerhalten** und sicherzustellen, dass diese auf dem **neuesten Stand der Technik** ist. Investitionen aus diesem Fond sollen grundsätzlich im Interesse der Öffentlichkeit sein und Sicherheit, Zugänglichkeit, Transparenz und **Fairness bezüglich digitaler Infrastruktur** für die lokale Gesellschaft sichern.

Wir setzen uns dafür ein, dass für jede zusätzliche Aufgabe, die den Bezirken übertragen wird, von den Senatsbehörden genügend Personal zur Verfügung gestellt wird.

6. Unser Eimsbüttel – Europäisch denken und gestalten

In einer immer stärker vernetzten Welt ist der Austausch über Grenzen hinweg auch auf kommunaler Ebene immer relevanter. Eine gute **Zusammenarbeit in Europa** ist aus unserer Sicht unerlässlich: Sei es bei der Förderung städtischer Projekte, beim kulturellen Austausch oder um unseren Betrieben vor Ort einen möglichst guten Zugang zu qualifizierten Arbeitskräften zu bieten.

Durch den Fokus der lokalen Verwaltung sowie der lokalen gewählten Mandatstragenden auf **europäische Vernetzung und Austausch** möchten wir das europäische Gemeinschaftsgefühl stärken, zu einem besseren Verständnis zwischen den vielfältigen Lebensrealitäten innerhalb der EU beitragen und das Zusammenwachsen über nationale Grenzen hinweg fördern. Ziel ist es, die Integration zwischen Hamburg, anderen europäischen Städten und der EU zu verstärken.

VOLT SETZT SICH EIN:

6.1 Für erleichtertes Ankommen für EU-Bürger*innen

- Das **Hamburg Welcome Portal mit dem Welcome Center** ist für viele Europäer*innen, die in Hamburg eine neue Heimat suchen, der erste Anlaufpunkt. Wir unterstützen den weiteren inhaltlichen und personellen Ausbau der mehrsprachig zur Verfügung gestellten Informationen und Leistungen, die eine schnelle Integration in die neue Umgebung ermöglichen. Damit unterstützen wir das Recht der EU-Bürger*innen auf Freizügigkeit durch **Senkung**

der Integrationsbarrieren und tragen zur **Linderung des Fachkräftemangels** bei.

- Hamburg ist eine internationale Stadt. Um die Orientierung für nicht Muttersprachler*innen zu erleichtern, sollten an stark frequentierten Orten der Stadt wichtige **Beschilderungen und Durchsagen mehrsprachig** aufgebaut und mindestens zusätzlich in Englisch verfasst sein.

6.2 Für die Einrichtung einer oder eines Europabotschafter*in auf Bezirksebene

- Wir plädieren für die Wahl einer Vertreter*in der **Bezirksversammlung als Europabotschafter*in für den Bezirk**. Die Person soll einerseits als Bindeglied zum Europaausschuss der Bürgerschaft fungieren. Andererseits ist sie die zentrale Ansprechperson für **alle Europa betreffende Angelegenheiten im Bezirk**. Eimsbüttel soll daher Mitglied des von der Kommission geförderten europäischen Netzwerkes von Lokalpolitiker*innen **“Building Europe with Local Councillors”** werden. Ziel ist es, EU Themen in einer Partnerschaft zwischen der europäischen und lokalen Regierungsebene zu vermitteln und direkt mit den Eimsbüttler Bürger*innen darüber ins Gespräch zu kommen. Die Botschafter*in kann sich außerdem befassen mit der bezirklichen Unterstützung für Austauschprojekte im Rahmen von Städtepartnerschaften oder mit den im Bezirk etablierten schulischen Austauschprogrammen, die auch über Schulgemeinschaften hinaus erfahrbar gemacht werden sollen. **Da die Europabotschafter*in den europäischen Gedanken**

somit lokal vertreten soll, wird Volt als genuin europäische Partei gerne eine Kandidatur für das Amt wahrnehmen.

- Über Aktionswochen und Workshops soll das **Bewusstsein für die historische Bedeutung und die zukünftigen Chancen der Europäischen Union** gestärkt werden. Auch bei Veranstaltungen über die Europawoche hinaus soll die Bedeutung der Union für alle im Bezirk Lebende herausgestellt werden. Da wir der festen Überzeugung sind, dass die EU positive Auswirkungen auf uns Hamburger*innen hat, sehen wir es als unsere Aufgabe als gewählte Vertreter*innen, **dazu beizutragen, dass die Vorzüge der EU selbst sichtbar werden**. Dafür halten wir die aktive Kommunikation über die EU innerhalb Hamburgs und Eimsbüttels, koordiniert durch die bezirkliche Europabotschafter*in, für sinnvoll. Diese beinhaltet z.B. abgerufene Zuschüsse aus der EU für kommunale Unterstützungen, Subventionen, und wirtschaftliche Auswirkungen.

Danke!